

Betriebsplan steht, Kosten steigen

St. Gallen soll eine neue Bibliothek erhalten. Bereits jetzt ist klar: Sie wird teurer als ursprünglich angenommen.

Julia Nehmiz

Im Spätsommer war Regierungsrätin Laura Bucher durch den Kanton gereist. Ziel: fünf Veranstaltungen, an denen über die neue Bibliothek informiert wurde. Denn ja, es wird wahrscheinlich Widerstand gegen den Neubau geben. Vielleicht in der Stadt St. Gallen, sicher aber im Kanton. Tenor: Was haben wir ausserhalb der Kantonshauptstadt davon, dass dort eine grosse Bibliothek für über 140 Millionen Franken gebaut wird?

Regierungsrätin und «Kulturministerin» Laura Bucher ist auf diese Argumente vorbereitet. Sie setzt sich für den Neubau ein. Die Bibliotheken von Kanton und Stadt, die heute auf vier Standorte verteilt sind, sollen in einem Neubau zusammengeführt werden. Künftig sollen alle Medien an einem Standort zur Verfügung stehen. So will es der Kantonsrat, der die Zusammenführung im Bibliotheksgesetz festgehalten hat.

Dafür braucht es nicht nur ein neues Bibliotheksgebäude, sondern auch neue Grundlagen für den Bibliotheksbetrieb. Und diese Grundlagen gehen nun in die Vernehmlassung. Noch bevor also entschieden ist, ob der Neubau überhaupt realisiert wird – die Volksabstimmungen finden 2025 statt –, wird das Betriebskonzept erarbeitet. Bis 24. November können sich alle dazu in der Vernehmlassung äussern.

An sieben Tagen die Woche geöffnet

Die neue Bibliothek soll von Montag bis Sonntag geöffnet sein. Sie soll an den einzelnen Tagen länger offen haben als heute. Gemäss Konzept soll man die Bibliothek besuchen können, auch ohne dass Fachpersonal anwesend ist. Und: Die Büchermagazine sollen an einem Ort vereint sein.

Die gemeinsame Bibliothek von Stadt und Kanton soll die Dienstleistungen ausbauen – schon heute könnten Leserinnen und Leser ein grosses Angebot digital nutzen oder sich Bücher per Post nach Hause schicken lassen. Diese Dienst-



Die neue Bibliothek, die Kantons- und Stadtbibliothek umfassen wird, soll im Union-Gebäude am Oberen Graben entstehen.

Visualisierung: zvg/Kanton St. Gallen

leistungen will die gemeinsame Bibliothek ausweiten, heisst es im Konzept.

Im Neubau sollen zudem Räume für Veranstaltungen, Weiterbildungen und Austausch entstehen. So werde die neue Bibliothek zu einem Anziehungspunkt für den ganzen Kanton.

Die neue Bibliothek soll eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in der Stadt St. Gallen werden. Diese Rechtsform habe sich bewährt, beispielsweise bei der Universität St. Gallen HSG oder bei der kantonalen Gebäudeversicherung.

Der Neubau wird teurer: 4,5 Millionen mehr

Im Betriebskonzept sind auch Neuigkeiten zu den Kosten zu lesen. Kanton und Stadt rechnen mit rund zehn Millionen Franken an jährlichen Betriebskosten für die gemeinsame Bibliothek – drei Millionen mehr als heute. Das neue Angebot wird teurer, denn der Immobilienaufwand, der gesteigerte Personalbedarf aufgrund des erweiterten Angebots, die Grösse des Gebäudes und die Bedürfnisse

grund der eigenständigen Organisationsform verursachen höhere Ausgaben.

Teurer wird auch der Neubau insgesamt. Gemäss aktuellem Planungsstand betragen die Baukosten für die neue Kantons- und Stadtbibliothek 141,5 Millionen Franken, schreibt der Kanton. Also 4,5 Millionen Franken mehr als in ersten Berechnungen kommuniziert. Der höhere Wert sei auf die Teuerung zurückzuführen. Noch im Juni hiess es vom Kanton, man gehe fest davon aus, dass die Summe von 137 Millionen Franken eingehalten werde. Das musste man also bereits korrigieren. Kanton und Stadt teilen sich die Bau- und Betriebskosten jeweils im Verhältnis zu 2/3 beziehungsweise 1/3. Der Mehraufwand bei den Betriebskosten werde von Kanton und Stadt zu je 50 Prozent getragen.

Man habe die Einladung zur Vernehmlassung an einen breiten Kreis von Parteien, Verbänden und Anspruchsgruppen gesendet, so Regierungsrätin Laura Bucher, «aber es steht selbstverständlich allen offen, sich an der Vernehmlassung zu beteiligen». Die Unterlagen sind

auf der Website des Kantons aufgeschaltet.

«Missverständnis», dass vor allem Stadt profitiert

Bereits äussern konnte man sich in einer Umfrage, die bis 30. September lief und Meinungen aus der Bevölkerung abholte. «Die neue Bibliothek interessiert die Menschen, wir sind mit dem Rücklauf sehr zufrieden», antwortet Laura Bucher. Die Ergebnisse würden nun ausgewertet und in den kommenden Wochen kommuniziert. Auch diese Resultate fliessen in die Gesamtvorlage an Kantonsrat und Stadtparlament ein.

Dies sind nicht die einzigen Hürden, die die neue Bibliothek nehmen muss. Doch Regierungsrätin Bucher und Stadtrat Mathias Gabathuler sind gewappnet. «Unsere Aufgabe ist es, in den nächsten Jahren den Menschen im Kanton aufzuzeigen, wie sie von der neuen Bibliothek profitieren», schreibt Bucher auf Anfrage.

Auf die Frage nach dem Widerstand gegen den Neubau antworten Bucher und Gabathuler wortwörtlich übereinstimmend: Es könnte das Miss-

verständnis entstehen, dass vor allem die Stadt von der neuen Bibliothek profitiere. Dem sei aber nicht so. Denn die neue Bibliothek richte sich mit digitalen Angeboten an alle Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton. Schon heute stehe der Kantonsbevölkerung ein grosses Angebot an digitalen Medien und Dienstleistungen zur Verfügung. Dieses Angebot werde noch stärker ausgebaut.

Und: Die neue Bibliothek stärke in ihrem Netzwerk auch die anderen Bibliotheken im Kanton und trage zu deren Weiterentwicklung bei. Sie habe Ausstrahlungs- und Anziehungskraft für den ganzen Kanton. Sie sei ein zukunftsweisendes Gesellschaftsprojekt.

Bibliothek soll ein Bildungszentrum werden

Laura Bucher berichtet von den Informationsveranstaltungen, dort habe sie erlebt, dass Bibliotheken für die Bevölkerung eine wichtige Rolle spielen. Das Publikum habe jeweils angeregt über das Zukunftsbild von Bibliotheken und welche Anforderungen sie erfüllen müssen diskutiert. Zudem hätten viele

Angestellte der Gemeindebibliotheken betont, dass sie auf eine starke Kantonsbibliothek angewiesen seien.

Die Regierungsrätin wünscht sich, dass die Bibliothek ein attraktiver Ort im Zentrum der Stadt St. Gallen wird, für alle, die sich mit Wissen, Büchern, digitalen Medien und den Fragen unserer Zeit beschäftigen wollen. Sie soll ein Informations- und Bildungszentrum für den ganzen Kanton sowie ein Begegnungsort werden, wo sich die Menschen gerne treffen. Und wo Austausch und Teilhabe über alle Generationen hinweg ermöglicht werden.

Stadtrat Mathias Gabathuler wünscht sich, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner aus Kanton und Stadt in der neuen Bibliothek wertvolle Informationen, Inspirationen und Anregungen erhalten. Das offene Haus im Herzen der Stadt St. Gallen solle zum Verweilen einladen und einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Innenstadt leisten.

Ob es dazu kommt, das entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Stadt als auch vom Kanton an den Abstimmungen 2025.

Gallusfeier im Zeichen der städtischen Theatergeschichte

Dies diesjährige Gallusfeier nimmt die Wiedereröffnung des sanierten Theaters St. Gallen zum Anlass für einen Blick zurück.

Die Gallusfeier vom Montag, 16. Oktober, widmet sich anlässlich der bevorstehenden Wiedereröffnung des sanierten Theaters der städtischen Theatergeschichte. Die Bevölkerung ist zum traditionellen Anlass im Pfalz Keller zu Ehren des Namenspatrons der Stadt St. Gallen eingeladen. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Die Anfänge der Theatergeschichte St. Gallens liegen ausserhalb der damaligen Stadtgrenze, nämlich in St. Fiden. Wieso ausgerechnet dort 1801 die erste professionelle Theatergesellschaft auftrat und wie die

Geschichte bis zum ersten eigens erstellten Theatergebäude am Bohl weiterging – davon ist im ersten Teil des Referats zu hören. Die Referentin Gitta Hassler studierte an der Universität Zürich Ethnologie und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St. Gallen sowie im Schriftenarchiv des Völkerkundemuseums Zürich.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Frage, welche Kriterien die Stücke in der Sparte Musiktheater seit den Anfängen im Theaterbau am Bohl erfüllen mussten und heute noch müs-



Der letzte Vorhang fällt im alten Theatergebäude am Bohl nach 110 Jahren und 88 Tagen am 31. Januar 1968. Gezeigt wurde «Der Bettelstudent».

Bild: Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St. Gallen.

sen: Wie aktuell sind die Stücke – und inwiefern erfüllen sie den Bildungsauftrag des Theaters St. Gallen? Der Referent Rico Leitner produziert historische Opern- und Operettenaufnahmen und ist fallweise als Kritiker in der Sendung «Operettenboulevard» des Bayerischen Rundfunks zu hören. Daneben tritt er auch als Zauberkünstler auf.

Musik und Apéro riche

Das musikalische Intermezzo steuert Pascale Pfeuti bei. Sie ist Ensemblemitglied des Theaters St. Gallen und tritt als «Paska.»

in variierenden Band-Formationen auf. Sie experimentiert an der Schnittstelle von Sprache, Bewegung, Stimme und Klang, schreibt Songs und kreierte ortsspezifische und ausstellungsbezogene Performances. Ausserdem ist sie als Vocal- und Schauspielcoach tätig. An der Gallusfeier 2023 tritt Pascale Pfeuti zusammen mit Michael Flury (Posaune und Klavier) und Nicolas Stocker (Perkussion) auf. Im Anschluss an die Feier offeriert die Stadt St. Gallen in Zusammenarbeit mit Culinarium einen Apéro riche mit regionalen Produkten. Der Eintritt ist gratis. (sk/arc)